

Der Enztäler

ANZEIGER FÜR DAS ENZTAL UND UMGEBUNG

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg

Druck und Verlag des Neeb'schen Buchdruckerei (Inhaber Fr. Biesinger). Für die Schriftleitung verantwortlich Fr. Biesinger in Neuenbürg.

Nr. 54 Samstag den 5. März 1932 90. Jahrgang

Die amtliche Kandidatenliste

Berlin, 4. März. Das Büro des Reichswahlleiters teilt nachstehend die Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl mit: Theodor Düstberg, Oberstleutnant a. D., Halle an der Saale, Paul von Hindenburg, Reichspräsident, Generalfeldmarschall, Berlin, Adolf Hitler, Regierungsrat im braunschweigischen Staatsdienst, München, Ernst Thälmann, Transportarbeiter, Hamburg, Adolf Gustav Winter, Betriebsanwalt, Groß-Jena.

Düstberg und Hugenberg im Sportpalast

Berlin, 4. März. Die Berliner Organisationen der im Kampfblock Schwarz-Weiß-Rot zusammengeschlossenen Deutschen nationalen Volkspartei und des Stahlhelms veranstalteten heute abend im Sportpalast eine Kundgebung für die Reichspräsidentenwahl, in der der Kandidat des Kampfblocks, Oberstleutnant a. D. Düstberg, der Vorsitzende der Deutschen nationalen Volkspartei, Geheimrat Dr. Hugenberg, Reichstagsabgeordneter Schmidt-Dannover und der Berliner Landesführer des Stahlhelms, Major a. D. von Stephani, sprachen.

Dr. Hugenberg forderte in einer kurzen Ansprache die Anwesenden auf, am 13. März Düstberg die Stimme zu geben und fügte hinzu: „Was dann weiter zu geschehen hat, bitte ich freundlichst mir zu überlassen.“

Oberstleutnant a. D. Düstberg gab zu Beginn seiner programmatischen Ausführungen die ausdrückliche Erklärung ab, daß er den Wahlkampf „ungeduldet aller Angriffe und persönlichen Verleumdungen ritterlich führen werde bis zum letzten Tage“. Der Redner streifte sodann die gegenwärtige außen- und innenpolitische Lage und machte „die tuchfüchtige Innenpolitik des abgewirtschafteten Marxismus“ dafür verantwortlich, daß die Finanzwirtschaft, Landwirtschaft und Industrie, Handwerk und Mittelstand zerstört seien. Er erläuterte dann die Stellung des Stahlhelms zum Reichspräsidentenwahl in der gegenwärtigen Lage und erklärte wörtlich: „Wir haben um Hindenburg gerungen, um ihn wieder frei zu machen von all den Einflüssen, die ihm in seinem langen militärischen Leben fremd waren. Vergeblich! Die Reichspräsidentenwahl ist und bleibt ein politischer Akt und ist kein militärischer Vorgang!“ Düstberg sagte zum Schluß: „Es ist für mich keine Wahl, sondern eine Ueberzeugungswahl.“

Dann richtete der Berliner Stahlhelmführer, Major Stephani, außerordentlich scharfe Angriffe gegen Hitler. Hitler sei eine Art mythischer Marionette geworden, an die Millionen Deutscher wie an einen Messias glauben, ohne daß er je Beweise für die Erfüllung seines Programms gegeben hätte. Der Nationalsozialismus sei dem nordischen Empfinden wesenfremd. Hitler sei römisch, seine Staatsidee sei römisch, wie auch die Trachten und Feldzeichen der Nationalsozialisten. Er ist auch nicht der entscheidende Mann, als der er hingestellt wird. Er ist abhängig von seiner oberen Führerschaft. Wir werden keinen Einbruch der Nationalsozialisten in die deutsche Arbeiterschaft. Wir beobachten dagegen mit eigenartigem Gehäusen den starken Aufbruch aus dem Döckel, dem Grundbesitz, der Großindustrie und der Landwirtschaft, der vielen hohen Offiziere und Beamten, die plötzlich glauben, die führende Rolle nach langer, selbstgewählter, bequemer Zurückhaltung spielen zu können. Dieses Treibhauswunder der Partei, das die Führer zu überheblicher Selbstüberschätzung verleitet, erscheint uns als ihre größte Gefahr, die uns abhält, ihr unsere Zukunft anzuvertrauen.“

Im Saale der „Neuen Welt“ fand eine Parallelveranstaltung statt, in der gleichfalls Düstberg und Dr. Hugenberg das Wort ergriffen. Der Andrang zu der Sportpalast-Kundgebung war so stark, daß die Polizei anderthalb Stunden vor Beginn der Veranstaltung den Zutritt sperren mußte. Unter den Ehrengästen sah man den früheren Kronprinzen, sowie die Prinzessin Eitel Friedrich von Preußen und Oskar von Preußen.

Die „Eiserne Front“ im Wahlkampf Große Aufzüge in Preußen geplant

Berlin, 4. März. Der preussische Innenminister hat im Hinblick auf die Reichspräsidentenwahl die Regierungspräsidenten ermächtigt, auch für bisher verbotene politische Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel Ausnahmen bis zum 12. März zuzulassen, sofern der friedliche und ungehinderte Verlauf der Veranstaltung gewährleistet erscheint.

Die Aufhebung des Demonstrationsverbotes in Preußen wird zu einer wesentlichen Belebung der Wahlpropaganda im Reichspräsidentenwahlkampf führen. Die „Eiserne Front“ will in etwa 200 bis 400 Städten Deutschlands am nächsten Sonntag öffentliche Kundgebungen veranstalten unter der Parole: „Schlagt Hitler! Wählt Hindenburg!“ Am Freitag, den 11. März und Samstag, den 12. März, werden in ganz Preußen von der „Eisernen Front“ große öffentliche Aufmärsche mit Musik und Fahnen, in einigen Orten auch Festzüge veranstaltet werden.

Reichsverkehrsminister Trevisanus zur Reichspräsidentenwahl

Hamburg, 4. März. Reichsverkehrsminister Trevisanus hielt heute vor einer Versammlung der Deutsch-Dannoverschen Partei und dem Hindenburg-Ausschuß in Lüneburg einen Vortrag zur Reichspräsidentenwahl, in dem er u. a. ausführte: „In manchen Wänden im Deutschen Reich klingen noch Plakate mit der Aufschrift: „Mehr Macht dem Reichspräsidenten!“ Dieses Plakat hat vor wenigen Jahren die Deutsche nationale Volkspartei angeschlagen. Sie läßt es heute wohl gerne, wenn Witterung und Regen noch keine letzten Reste zerstört hat. Die Deutschen und ihre intim befreundeten Feinde, die Nationalsozialisten, sind es, die gegen die Wähleranwendung des Reichspräsidenten zu Felde ziehen: gegen die Notverordnungen, für Parlamentsherrschaft! Dazu ist ein offenes Wort nötig: Niemand hält die Notverordnungen für angenehm. Reichspräsident von Hindenburg hat selbst in diesen Tagen dem General von Leitzow-Borbeck erklärt, daß die Notverordnungen nicht dauernde Befehle werden dürfen, sondern nur Befehle für die Zeit vordringlicher Not sein können. Als solche müssen sie verstanden werden. Wer glaubt, daß ohne diese Notverordnungen Deutschland über die Krise des vergangenen Jahres hätte gerettet werden können, der verkennt von Grund auf die deutsche Lage. Es ist Hindenburgs ungeheures nationales Verdienst, daß er den Reichspräsidenten Dr. Brüning mit dem Auftrage ernannte, eine rückwärtsloste Bilanz der deutschen Lage aufzumachen. Das war die alte Forderung der nationalen Opposition. Wer heute die Aufhebung der Notverordnungen verlangt, der fordert eine neue Politik der Selbsttäuschung, der Illusionen, der Bilanzverschleierung, der verlangt den Staatsbankrott.“

Offen und klar muß festgestellt werden, wer Hindenburg und seinem Kanzler die Schuld für die wirtschaftlich-politische Lage zuschiebt, die die Notverordnungen notwendig gemacht hat, der belügt bewußt das Volk. Das wird unter vier Augen von radikalen Propagandisten zugestanden. Es ist eine Verschleierung des Signes der Wahl des Staatsoberhauptes, wenn man mit niedriger Parteidemagogie dem Volke diese Wahl nach seinem besten und innersten Empfinden unmöglich machen will. Der Appell „Treue um Treue“ hat in der niederschmetternden Landwirtschaft noch niemals taube Ohren gefunden. Er wird auch durch die Verwirrung und Verzweckung dieser Tage alle bodenständigen Niedersächsen für Hindenburg einreten lassen.

Wahlrede Hitlers in Breslau

Breslau, 4. März. Die NSDAP. veranstaltete am Donnerstag abend in der Breslauer Jahrhunderthalle eine Kundgebung, an der etwa 40.000 Personen teilnahmen. Als Hauptredner sprach Adolf Hitler. Er erklärte u. a., daß es unerschwinglich nicht beschäftigt gewesen sei, ihn als Kandidaten aufzustellen, sondern einen anderen nationalsozialistischen Führer. Als sich aber die SPD. und das Zentrum hinter Hindenburg gestellt hätten, habe es für ihn nur eines gegeben, als Gegenkandidat aufzutreten und den Kampf mit den Gegnern aufzunehmen. Er könne das umso mehr tun, als er keine Revolution verursacht, keinen Gehorham verweigert, und keine Treue gebrochen habe. Er sei stolz darauf, daß es ihm gelungen sei, die SPD. „unter die Fänge des Generalfeldmarschalls“ zu zwingen. Das Gelobnis aber, das sie ihm abgelegt hätten, sei zu spät gekommen. Das hätte vor 13 Jahren geschehen müssen. Die Nationalsozialisten wollten ein neues deutsches Reich aufbauen, in dem die Ehre, die Freiheit und das Brot einen Platz haben sollten. Hitler fuhr fort, daß er nur jeden auffordern könne, seine Pflicht zu tun, wie er und die anderen Führer die ihrige tun würden, damit Deutschland frei sein könne.

Die B33. über den 100 Million Dollar-Kredit

Basel, 4. März. Die B33. veröffentlicht folgende Mitteilung: Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich als Führerin des Syndikats des Reichsbank ursprünglich am 29. Juni 1931 gewährten Zentralbankkredits von 100 Millionen Dollar gibt bekannt, daß sie heute für Rechnung des Syndikats bei der Federal Reservebank of New York eine Zahlung von 10 Prozent des Kredites, d. h. 10 Millionen Dollar, erhalten hat. Der verbleibende Restbetrag von 90 Millionen Dollar ist der Reichsbank als neuer Kredit für drei Monate vom 4. März ab gewährt worden. Die vier an dem Kredit beteiligten Banken sind die Bank von Frankreich, die Bank

von England, die Federal Reservebank of New York und die B33., deren Anteile sich auf je 25% Millionen Dollar belaufen.

Die Herausgabe des 4 Pfennig-Stücks

Berlin, 4. März. Ueber die Herausgabe des 4 Pfennig-Stücks erfahren wir aus Kreisen der Reichsbank, daß die Münze bisher erst für 20.000 Mark 4 Pfennig-Stücke geprägt hat. Da diese Anzahl aber noch nicht ausreicht, um die 4 Pfennig-Stücke in Umlauf zu setzen, kann die Ausgabe der neuen Münze erst erfolgen, wenn noch eine erheblich größere Anzahl geprägt sein wird.

Anzeigenpreis: Die einseitige Textzeile oben deren Raum 25 Spz., Restamzette 50 Spz., Restamzette 100 Spz. Beilage, Offerte und Auftragserteilung 20 Spz. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Nachvertrages bisfällig wird, ebenso wenn die Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Verhinderungen treten sofort alle früheren Vereinbarungen außer Kraft. Berichtstand für beide Teile in Neuenbürg. Für teile. Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Sturm über der Welt

(Weltpolitische Wochenchau) (Nachdruck verboten!)

is. Ueber Europa, Asien und fast die ganze übrige Welt fährt Sturm. 21 Millionen Menschen sind ohne Arbeit. Dazu kommen noch überall schwerste politische Entscheidungen.

Die politischen Leidenschaften sind in Deutschland entfesselt. Die Präsidentenwahl teilt die Lager, die Hindenburg, die Hitler und die Thälmann. Die endgültige Stellung des Stahlhelms wird sich wohl erst in einem vielleicht erwarteten zweiten Wahlgang klären. „Es gibt kein Darbürg mehr“, erklärte der nationalsozialistische Gauleiter Ostpreußens und Goebbels selbst betonte, daß die Partei mit Hitler alles einsetze. Sie könne nur alles gewinnen oder alles verlieren. Der hitlerische Kampf aber läßt die vielfach angerufene „Ritterlichkeit“ vermissen. Der in diesem Zusammenhang bekannte Brief Hitlers an Hindenburg, der auch der ausländischen Presse übergeben wurde, hat den Kitz in der Darbürgen Front nur vertieft. Die jüngsten hitlerigen Kravalle der Kommunisten in Berlin warnen die Öffentlichkeit vor der bolschewistischen Gefahr.

In Genf ist zurzeit eine kleine Sturmpause eingetreten. Aber wir dürfen uns nicht darüber täuschen, daß die gewitterreiche Entscheidung der Abrüstung erst noch bevorsteht. Tardeu, der ähnlich wie Brüning, das französische Kabinett führt und zugleich Außenminister ist, horcht ängstlich auf die Volksstimmung, damit er bei der kommenden Wahl ja nicht zu schlechtem Abschiede. Auf einen Wortbruch dem deutschen Verhandlungspartnern gegenüber kommt es ihm dabei nicht an. Sein Ziel ist, unter allen Umständen die französische Vorkundstellung zu retten. Er will nun ausländischen, unter welchen Umständen und „Jugendsünden“ Deutschland bereit wäre, einen Teil seiner — jämmerlich kleinen — Arme dem Völkerbunde zu überantworten. Die deutsche Abrüstungsdelegation hat übrigens in Genf nicht allzu glücklich unsere Interessen vertreten, was sich in einer allerdings verlustvollen Anerkennung des Konventionenswertes als Verhandlungsbasis zeigte; denn der Konventionenswert baut sich eben auf der Ungleichheit der Rüstungsbeziehung auf.

Frankreich hat seine Militärausgaben für 1932 keineswegs eingeschränkt, sondern sogar noch um 1 Milliarde Franken erhöht, während die englischen Wehrausgaben um 85 Mill. Pfund geringer sind als 1931. Frankreich denkt nicht daran, abzurüsten.

Die Reparationsfurcht, die nun im Sommer angetragen wird, beginnt nicht unter günstigen Sternen. Die große Not im Lande, die wir für uns ins Feld führen, will Frankreich dazu benutzen, um uns doch zu einem „Ja“ herauszutreiben. Man hat in Paris, wieder einen Plan ausgedacht, der auf Neue Deutschland in die Ketten der Tribute schlagen soll. Auf englischer Seite fand man diesen Vorschlag „interessant“, ein neues Anzeichen, daß wir uns auf eine engliche Bundesgenossenschaft in diesem Entscheidungskampf nicht verlassen dürfen.

Sturm wütet im Osten und Norden. Das hatte von der deutschen Winderbeiten in Polen ist nicht erleichtert. An der deutsch-polnischen Grenze zucht sich anfangend ein schweres Gewitter zusammen. Polen sammelt nämlich dort größte Streitkräfte. Das muß uns sehr beunruhigen. Dazu noch die Uebergriffe Litauens im Remschegebiet. Der Völkerbund konnte sein bisheriges Versagen in dieser Frage noch einigermaßen verschleiern. Der Reichskanzler erwähnte im Reichstag, daß er nicht zögern werde, gegen Litauen mit „Repressivmaßnahmen“ vorzugehen. Hoffentlich erschöpfen sie sich nicht in Papieren, die dem französischen Völkerbund zugehen. Zurzeit trachtet Litauen, das Direktorium im deutschen Reichsgebiet so umzugestalten, daß praktisch die Deutschen lahmgelegt sind.

Sturmglöden läuten in Finnland. Die Lappabewegung, die mit der Linkregierung des Landes aufzubrechen will, schwoll an. Lappamänner marschieren gegen Helsingfors, der Hauptstadt des Landes. Sie wollen 25.000 Mann aufstellen, um mit Blut und Waffen die Regierung niederzukämpfen. Die Regierung stellte Artillerie auf. Eine moralische Niederlage hat sie jedenfalls sich selbst damit bereitet, daß sie den Lappamännern Straffreiheit zusicherte, wenn sie zurückgingen.

Aus Genf dimmelt das asiatische „Friedensglöcklein“. Der außerordentliche Völkerbundsrat freud sich, daß Japan die Feindseligkeiten bei Schanghai einstellte. Die chinesischen Truppen gingen zurück und nun soll die Waffenstillstandsruhe dazu benutzt werden, die endgültige Regelung herbeizuführen. Aber jetzt kommt der Pferdefuß: Nur für eine bestimmte Zeit sollen die Waffen ruhen; dann aber wird wieder Mars sein Szepter schwingen. In was hat denn sonst Japan neue 32 Mill. für die Schanghai Kämpfe bewilligt?

Keine Veranlassung zur Erhöhung des Brotpreises

Berlin, 4. März. Da über die Verhältnisse am Berliner Roggenmehlmehrmarkt im Zusammenhang mit der Brotpreisfrage noch immer irrtümliche und unklare Auffassungen verbreitet sind, wird darauf hingewiesen, daß an der Berliner Produktionshöhe am 3. März Roggenmehl durchschnittlich mit 27,5 je Doppelzentner notierte. Dieser Preisstand muß für die Berliner Bäcker bei einem Brotpreis von 45 Pf. für das 1250 Gramm-Brot als durchaus günstig bezeichnet werden. Angesichts dieser Lage und der Preisentwicklung am Weizenmehlmehrmarkt ist dem Bäcker ohne weiteres mindestens die Aufrechterhaltung des gegenwärtigen Brotpreises möglich. Es besteht keinerlei Veranlassung, eine Erhöhung des Brotpreises anzustreben.

Dr. Girdeler über das Preisproblem

Berlin, 4. März. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Girdeler, sprach heute in der Diskussionsveranstaltung des Reichsinstitut für Wirtschaftspolitik über die Technik und Entwicklung der Preisbildung. Der Redner erklärte u. a., daß Höchst- und Richtpreise niemals Gegenstand einer amtlichen Preisüberwachung sein können, da diese Festsetzung zu eng verbunden sei mit einer Art Zwangswirtschaft. Ebenso habe er jede Schematisierung in der Preisbildung abgelehnt, in der Erkenntnis, daß die Preisbildung in der Wirtschaft dem Gesetz höchster Elastizität unterliege. Dr. Girdeler erklärte weiter, bis auf zwei Grenzgebiete habe er seine Tätigkeit abgeschlossen. Auf dem Gebiete der Rohstoffe sei heute ein preisbindender Eingriff nicht möglich, ebensowenig bei der Landwirtschaft, bei der das Preisniveau schon auf dem niedrigsten Punkt angelangt sei. Die Dampflokfabrikation sei bei seiner Arbeit auf die Bearbeitungs- und Verteilungskosten zu richten gewesen. Hierbei sei er immer wieder auf den Faktor der Verteuerung des Verteilungsapparates durch Ueberlieferung geflossen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß es volkswirtschaftlich erträglicher sei, eine Ueberlieferung, auch wenn sie mit Opfern verbunden sei, jetzt sofort durchzuführen, als sie ewig mit sich herumzuschleppen. Dadurch ergebe sich für die Gesamtwirtschaft ein unklarer Bild, das eine Kalkulation noch mehr erschwere. Eng mit diesen allen Fragen hingen die öffentlichen Aufgaben zusammen. Er habe jede Gelegenheit benutzt, darauf hinzuweisen, daß bei der Senkung dieser Faktoren von einem ganz anderen Gesichtspunkt auszugehen werden müsse. An eine Senkung könne nur herangegangen werden, wenn die Ausgaben gleichzeitig reguliert werde. Hier jedoch habe der Kommissar für Preisüberwachung keine Nachmittel. Der stärkste Druck auf der Ausgaben Seite, so betonte der Redner weiter, sei die steigende Arbeitslosigkeit. Hier liege der Schlüssel für die Möglichkeit, die öffentlichen Arbeiten zu beeinflussen.

Die Parade der Berliner Wachttruppe vor Generalfeldmarschall von Hindenburg

Berlin, 4. März. Auf dem Kasernenhof hatte heute bereits gegen 12 Uhr die Berliner Wachttruppe, die sich aus Kompanien aller deutschen Gassen zusammensetzt, Aufstellung genommen. Sie bestand aus 6 Kompanien Infanterie, 3 Maschinengewehrkompanien, einer Minenwerfer-Kompanie und einer Batterie. Punkt 11 Uhr erschien Generalfeldmarschall von Hindenburg in Begleitung seines Adjutanten, Oberst von Hindenburg, auf dem Platz. Der Kommandeur der Berliner Wachttruppe, Oberst von Tiedemann, erstattete dem Rapport, worauf der Generalfeldmarschall unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die Truppe, die mit angelegtem Bajonnet präpariert, abschnitt. Im Anschluß hieran nahm der Generalfeldmarschall den Vorbeimarsch ab. Anschließend an die Parade überreichte ein kleines Mädchen im Auftrag der Wachttruppe dem Reichspräsidenten einen Nagelbrotstrauß.

Wiener Handelspakt mit Rom

Wien, 4. März. Die amtliche Nachrichtenstelle meldet aus Rom, daß dort von dem österreichischen Gesandten und dem italienischen Minister des Aeußeren jetzt eine Ausfuhrvereinbarung unterzeichnet wurde, die den Zweck verfolgt, im allgemeinen Interesse der Förderung des internationalen Warenverkehrs den Verkehr zwischen den beiden Ländern zu beleben.

Die amtliche Nachrichtenstelle schreibt: Diese Vereinbarung sieht die Bildung eines gemeinsamen Tariffreies vor, der zur Aufgabe haben wird, die Ausfuhr der Erzeugnisse der beiden Länder in frachtlicher Hinsicht zu erleichtern. Sie enthält weiter Erleichterungen für die Durchfuhr. Das Abkommen bestimmt ferner, daß die vertragsschließenden Teile den Abschluß von besonderen Vereinbarungen zwischen Gesellschaften der beiden Länder erleichtern werden, um die Gewährung von Ausfuhrkrediten zu begünstigen. Für die Gewährung dieser Ausfuhrkredite soll eine österreichisch-italienische Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Mailand errichtet werden.

Das deutsche Angebot an Oesterreich und der Tardien-Plan

Berlin, 4. März. Der gestrige Schritt des deutschen Gesandten in Wien und der Plan des französischen Ministerpräsidenten Tardieu über die Bildung einer Donaukommission werden am schärfsten charakterisiert durch das Echo, das sie in Oesterreich und insbesondere auch in Ungarn gefunden haben. In hiesigen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß dieser Vorschlag, der in Wirklichkeit ja nur eine Vereinnahmung der notleidenden Staaten bezweckt, eine Hilfe für Oesterreich und die übrigen Donauländer nicht bringen kann. Eine Vereinigung der Notleidenden untereinander ohne irgendwelche Hilfe von außen muß völlig unwirksam bleiben. Außerdem ist der Plan Tardiens vorläufig noch so unklar und unkorrekt gehalten, daß sich seine Auswirkungen noch in keiner Weise übersehen lassen. In völligem Gegensatz dazu steht der deutsche Vorschlag, der in ganz positiver Form und unter Angabe von Einzelheiten ein wirklich praktisches Hilfsangebot an Oesterreich darstellt. Dazu kommt, daß die in diesem Angebot enthaltenen Hilfsmaßnahmen auch auf andere Länder ausgedehnt werden können.

Waffen- und Giftgas-Lieferungen an Japan

Paris, 4. März. Im Fettdruck veröffentlicht das Organ der Sozialdemokraten, „Le Populaire“, folgende Erklärung: Wir erfahren aus guter Quelle, daß Waffen aller Art in beträchtlicher Menge in Hamburg nach Japan verschifft werden. Darunter befinden sich sogar Giftgase. Die Lieferungsländer sind namentlich England, Frankreich, Belgien, Deutschland (1), die Tschechoslowakei und Polen. Alle Sendungen und sogar ein Teil der französischen gehen über Hamburg. Eine Vorstellung von dem Umfang dieser Geschäfte kann man sich machen, wenn man bedenkt, daß der Wert einer einzigen französischen Sendung, die die Hälfte einer Ladung ausmacht, 100 Millionen französischer Franken beträgt.

Furchtbare Bluttat in Prag

Prag, 4. März. Eine furchtbare Bluttat hat sich am Freitag in den frühen Morgenstunden in einem Prager Wohnhaus in der Altstadt abgespielt. Der Wächter Draby wurde mit seiner ganzen Familie im Schlaf überfallen. Seine alte Mutter wurde erschlagen, der Gastwirt und seine Frau erhielten furchtbare Weilschläge über den Kopf, sie liegen im Sterben, der neun Jahre alte Sohn wurde schwer verletzt. Die grausame Tat hat ein Schwager des Gastwirts begangen, ein geistig minderwertiger, der bereits in einer Irrenanstalt interniert gewesen ist.

Paris, 4. März. Der türkische Konsul in Marseille ist heute mittag von einem Bürodiener des Konsulats durch mehrere Revolvergeschosse getötet worden. Der Mörder hat sich erschossen.

Aus Stadt und Land

Sonntagsgedanken.

Im Dienst des Guten.

Sieh alles gut an, was unter dem Himmel ist; liebe alles und am meisten das Licht.

Der Glaube an das Gute ist es, der das Gute lebendig macht.

Wir wollen danken — für unser Brot.

Wir wollen helfen — in aller Not.

Wir wollen schaffen — die Kraft gibst du.

Wir wollen lieben — Herr, hilf dazu!

Kästner.

Als der russische Dichter Dostojewski zu sterben kam, ließ er sich von seiner Frau noch einmal sein Lieblingsgleichnis aus dem Neuen Testament vorlesen. (Dostojewski war unschuldig nach Sibirien verbannt gewesen, hatte viel gelitten und trägt deshalb nicht bloß für die russische Polizei, sondern auch für den tieferen Beobachter etwas Revolutionäres an sich; vor allem auf religiösem Gebiet. Nächsten doch recht viele eine solche Revolution erfahren!) Dies Lieblingsgleichnis war „Der verlorene Sohn“, jenes Evangelium im Evangelium.

Und wahrlich: wen unter uns ergriffe nicht immer aufs neue die ganze Problematik, die da in schlichtester Erzählungsform unter Herz bedrängt. Dieser verlorene Sohn muß eine solche Jugend gehabt haben. Zwar der ältere Bruder mag immer neidig und anfällig gewesen sein, aber dieser Vater! Wir dürfen ja ruhig aus den späteren Beobachtungen schließen auf seine frühere Haltung! Und ein Vater, der für sein verlorenes Kind soviel Verständnis, soviel Glauben, soviel Barmherzigkeit hat, dem sollte es gewiss nie an den Eigenschaften und Tugenden, die für eine rechte und wahrhafte Kindererziehung unentbehrlich sind. Wie reich ist in dieser Beziehung der verlorene Sohn gewesen! Man darf dabei bloß bedenken, wie verblümt manche Menschenpläne aufwächst unter dem Boltern eines jähornigen Vaters oder unter dem Jammer einer unglücklichen Mutter. Und hier: eine reiche, ungetriebene Jugend, da der junge Sohn fröhlich und stark emporstrahlte an dem treuen und unerschütterlichen Charakter seines Vaters.

Umso unglücklicher freilich wird dessen brutaler Bezug. Was muß da für eine gewaltige Veränderung sich vollzogen haben? Wie mag das im Herzen des Sohnes angefangen haben: durch Erzählungen von Sklaven, oder durch „Freunde“, oder durch die Gaukelbilder der Phantastie? Daran ergaben sich kleine Reibereien zunächst wohl mit dem Bruder; dann erstmals durch ein unartiges Wort gegenüber dem Vater; weiter ein ungutes Verhalten auch vor dem Gesinde; und schließlich der offene Bruch, bei dem der Vater sofort erkannte, daß da vorläufig durch Menschenhände nichts zu stiften sei; daß da Gottes Daud einsinken müsse; daß hier nur die scharfen Rezepte eigener Lebens- und Schicksalserfahrungen noch Änderungen herbeiführen könnten. Daran bekommt er seinen Teil; und es spricht nur für die immer gleich bleibende Güte des Vaters, aber auch für seinen Weisheit und seine Menschenkenntnis, daß er keinerlei Vergeltung mehr macht, sondern nur hoffend und glaubend auf die Hände Gottes steht, der ja alles, aber auch gar alles zum Besseren wenden kann. Welche Weisheit liegt darin, wie viel Trost für manches bekümmerte Vaterherz!

So erfolgt die große Wendung! Und alles geht zunächst

gut. Ein deutscher Pfarrer in Nordamerika, der auch als neunjähriger Knabe mit seinen elternlosen Geschwistern nach Amerika abgehoben worden war und sich nach schweren Jahren in Großstädte zum Monteure, zum Vereinsleiter, zum Lehrer und schließlich zum Prediger emporgearbeitet hatte, sah eines Sonntagmorgens einen schlanken, blonden Jüngling in seiner Kirche sitzen. Nach dortiger Gewohnheit begrüßte er vor dem Gottesdienst auch diesen Fremden. Der brach bei der ersten Frage in Tränen aus; man habe ihn nach Amerika abgehoben, weil er seinen Eltern Unehre gemacht habe; zuerst sei es ihm ordentlich gegangen; seit er aber kein Geld mehr habe, gebe es ihm sehr schlecht; er sei jetzt Schweinefuhrmann auf einer Farm; müsse jeden zweiten Tag die Tiere ausladen, in die Stadt fahren, selber abladen und den Käufern überbringen; das sei schrecklich für ihn, der an eine derartige Arbeit gar nicht gewöhnt sei. Der Prediger vermochte ihn zu trösten; und der englische Student ist etwas Rechtes drüber geworden. Aber wer dachte da nicht an den „verlorenen“ Sohn? Wenn die Not zu allen Turen und Feindern bereinigt, dann kommt die Bestimmung. Wohl dem, der noch einen Rückweg hat! Wenigstens mit der winzigen Hoffnung: „als Tagelöhner wird mich mein Vater ja schließlich wieder einstellen... vielleicht... er kann mich natürlich auch wegsagen, denn ich habe nichts anderes verdient“.

Und nun kommt die zweite große Wendung! Kein Wort des Vorwurfs, kein Blick der Strafe, sondern eitel Freude, daß der Verlorene wiedergeht. Eine Liebe, die alle Wunden augenblicklich verheilt läßt; eine Barmherzigkeit, die ein Mensch kann denken, nichts Geringeres darstellt als ein Bild der väterlichen, göttlichen Güte und Barmherzigkeit. Einst getrennt, doch nun für ewig verbunden!

R. S.

(Wetterbericht.) Bei Island ist eine neue starke Depression aufgetaucht, die aber zunächst ohne Einfluß bleibt, sobald für Sonntag und Montag vorerst noch zeitweilig heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten ist.

Schönbürg, 5. März. Regierminister Friedrich Burkhart und Frau Friederike, geb. Sieb, durften gestern das Fest der silbernen Hochzeit und zugleich ihr 75jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Dem Jubelpaar wurden verschiedene Ehrungen zuteil. Große Freude bereitete der Gesangsverein „Germania“ dem Jubelpaar durch sein wohlgeklungenes Ständchen, das viele Zuhörer angelodet hatte. — Das beliebte Geschäftshaus hat sich in den 25 Jahren seines Bestehens allgemeine Beachtung und großes Vertrauen erworben. Der jüngste Gläubwünsche der Schönbürger Einwohnerschaft besetzten das Jubelpaar in das soeben begonnene neue vierzehnhundert gemeinsame Arbeit.

Konfirmanden in Gräfenhausen-Obernhausen:

10 Knaben: Richard König, Eugen Siegel, Walter Schöndaler, Wilhelm Abt, Erwin Schumacher, Hermann Konnenmann, Gustav Seifer, Walter Glanmer, Otto Glanmer, Karl Schempf;

9 Mädchen: Maria Reuther, Lotte Bleiholder, Lotte Becht, Rosa Pfeiffer, Lore Glanmer, Elise Frey, Lotte Glanmer, Maria Gorgus, Lore Rieth.

Konfirmanden in Arnbach:

4 Knaben: Fritz Wieland, Fritz Weib, Ernst Dermann, Hermann Benz;

6 Mädchen: Martha Laxgang, Gertrud Jäd, Elise Böll, Emma Mayer, Lydia Buchter, Helene Jäd.

Konfirmanden in Heilsbach:

4 Knaben: Erich Werke, Rudolf Glanmer, Otto Koller, Oskar Glanmer.

5 Mädchen: Amalie Becht, Gertrud Kraut, Silda Krämer, Helene Ott, Emilie Bäckle.

Der Völkerverbund verlangt sofortige Einstellung der Feindseligkeiten

Die Abendung der als Ausschuss tagenden Völkerverbundversammlung nahm einen bewegten Verlauf. Nach Wiedereröffnung der Sitzung legte Präsident Dymand eine vom Präsidium inzwischen ausgearbeitete

Entscheidung über die Einstellung der Feindseligkeiten und sofortige Wiederaufnahme der Verhandlungen vor. Die Entscheidung hat folgenden Inhalt:

1. Die Völkerverbundversammlung erachtet die japanische und chinesische Regierung, unverzüglich die notwendigen Maßnahmen zur Durchführung der heute von den beiden Truppenkommandos angeordneten Einstellung der Feindseligkeiten zu ergreifen.

2. Da an dem internationalen Konjunktionsgebiet in Schanghai interessierten Mächte werden aufgefordert, der Völkerverbundversammlung über die Durchführung der Einstellung der Feindseligkeiten unverzüglich zu berichten.

3. Die japanische und chinesische Regierung werden aufgefordert, mit Beteiligung der interessierten Mächte ein Abkommen über die endgültige Einstellung der Feindseligkeiten und die Zurückziehung der japanischen Truppen abzuschließen. Der Vorschlag stieß auf den

scharfen Widerstand des japanischen Botschafters Sato, der die Einführung einer Erklärung verlangte, nach der die zukünftige Lage der chinesischen Truppen und die Bedingungen für die Zurückziehung der japanischen Truppen in dem endgültigen Abkommen zwischen der japanischen und chinesischen Regierung festgelegt werden sollen. Präsident Dymand lehnte jedoch seinerseits den japanischen Vorschlag ab. Lun-

desrat Rotta machte in einer kurzen, außerordentlich scharf gehaltenen Erklärung den Vorschlag, die Entschließung des Präsidiums zur Abstimmung zu stellen.

Die Vollversammlung des Völkerverbundes für den japanisch-chinesischen Konflikt, die nach einer Unterbrechung von sieben Minuten zusammentrat, nahm in namentlicher Abstimmung einstimmig die erwählte Entschließung des Präsidiums an, in der von der japanischen und chinesischen Regierung sofortige Maßnahmen zur Durchführung der Einstellung der Feindseligkeiten gefordert wurde.

Neue Kämpfe um Kanchiang

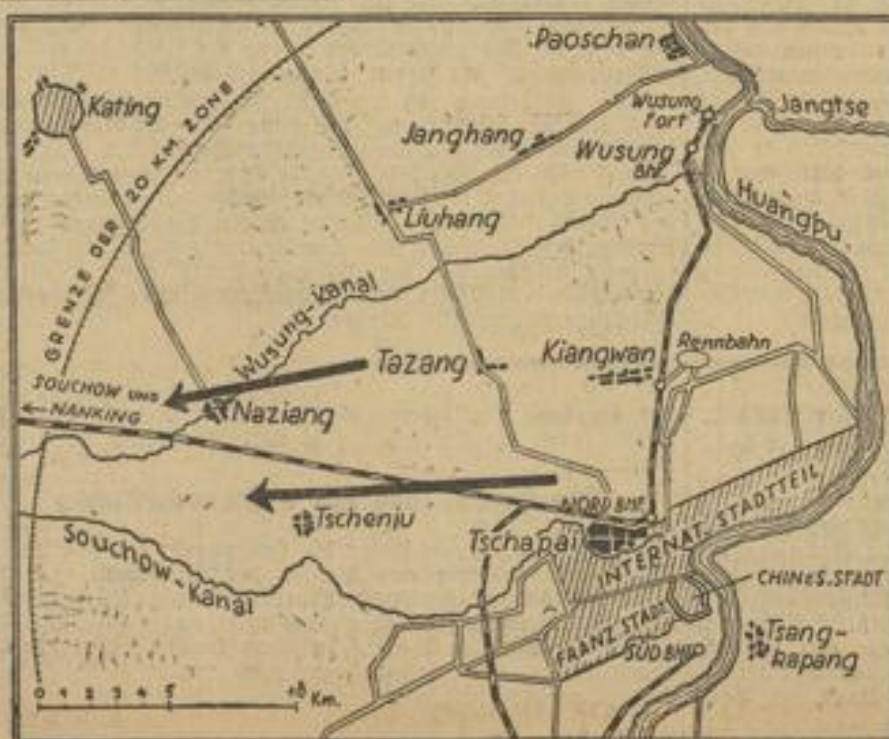
Schanghai, 4. März. Erbitterte Kampfhandlungen um Kanchiang sind im Gange. Die aus Schanghai zurückgezogene 19. Armee war nach Kanchiang marschiert und, wie das japanische Hauptquartier erklärt, sollen die vorrückenden japanischen Truppen „von chinesischen Soldaten angegriffen“ worden sein. Im Augenblick tobt noch der Kampf um die Stadt, nachdem General Schirakawa den gestrigen Befehl zur Einstellung aller Feindseligkeiten widerrufen hat, indem er der 9. Division den Befehl erteilte, Kanchiang anzugreifen.

8000 Zivilisten in Schapei getötet

5000 Häuser eingeschert

Kantung, 4. März. Nach Meldungen der Agentur Gomyu sind in Schapei rund 8000 Häuser eingeschert und etwa 8000 Zivilpersonen getötet worden. Die Leichen liegen noch auf den Straßen. Das chinesische Stadtoberhaupt hat sich an das japanische Oberkommando gewandt mit der Bitte, für die Beseitigung der Leichen Sorge zu tragen.

Karte zu den Endkämpfen um Schanghai



Die Pfeile unserer Kartensätze zeigen die Vormarschriftung der siegreichen Japaner zu der Grenze der in Aussicht genommenen 20 Km.-Zone rings um Schanghai, hinter die sich die Chinesen zurückgezogen haben.

Brief aus Pforzheim

Pforzheim, 4. März 1932.

Oscar Ventner — Goethefeier — Turner helfen — Mode-
schau bei Knopf — Der Rundfunk kommt

Pforzheim hat den Tod einer seiner besten Söhne zu beklagen. Oscar Ventner, der Präsident der Handelskammer Pforzheim, ist gestorben. Ein Menschenleben, das in vielgestaltigster Weise sein Können und Wissen in den Dienst der Wirtschaft und der Allgemeinheit stellte, hat seinen Abschied gefunden. Die Einsegnungsballe vermochte die Trauergemeinde nicht zu fassen, die ihm die letzte Ehre gab. Bei der Handelskammer, im Arbeitgeberverband, in zahlreichen Ausschüssen und Verbänden, und nicht zuletzt im Kreise seiner Familie hat sein jäher Tod eine empfindliche Lücke gerissen. In der Wirtschaftsgeschichte der Stadt wird sein Name unvergessen bleiben.

Wie erwartet, brachte die Goethefeier des Deutschen Sprachvereins ein volles Haus und Hunderte haben seinen Einfluß mehr gefunden. Dr. Walter Linden enthielt sich in seinem Vortrag „Goethe und die deutsche Gegenwart“ als milder Goethe-Kritiker, Lotte Schweickert und Bruno Lepold wußten zwei Gedichtauszüge sehr ansprechend vorzutragen, Hilde Koller bereicherte die Vortragsfolge mit einer wohlklingenden Altstimme und zu all dem Schönen und Guten schuf das Kammerorchester des Orchestervereins mit 2 Sagen aus Haydn's 11. Symphonie und dem Vorspiel zu „Figaros Hochzeit“ einen würdigen Beginn und Abschluß. Zu bedauern bleibt mir, daß zu einem solchen Abend kein größeres Vokalgewühl wurde. Auch im Schauspielhaus hat man an Johann Wolfgang Goethe gedacht und seinen unsterblichen „Faust“ erneut aus der Taufe gehoben; allerdings auch hier nicht ganz ohne Misse aber mit umso erfreulicherem Erfolge. Rudolf Kieß vom Nationaltheater der Goethestadt als Gast ist ein Tasso besser sprechend und reifem Schauspielersischem Können. Ueber dem Wohlklang und dem Tiefinn goetheliche Werke kann man sogar die Reichspräsidentenwahl, das kommende goldene Jubiläum und sonstige Parteibuchbeamtenformen vergessen. Der „Club“ hat sogar schon zweimal das Segen „vergessen“ und spielte lange nicht so gut wie die, die zuzusehen, gefiel hätte. Hier hilft nur Mühen. Hier kann nur Mühen helfen. „Wir wollen helfen“ rief Lotte Ostig am Sonntag nachmittag beim RB. 1931 in den trotz Winterstürzung bis auf den letzten Platz gefüllten Saalbau. Dies Wort scheint immer noch zu leben und zu gelten. Der Verein hat den gesamten Reinerlös von 802 RM, der Winterhilfe zugeführt.

Auf der Modeschau bei Knopf (einer, der etwas vom Schönen versteht, hat sie „Brauttschau“ genannt) gab es die Schönsten und intimsten Dinge zu sehen. Es waren sozusagen 24 Stunden aus dem Leben einer Frau. Der schöne Elogismus verteilt Bonbons und Komplimente gleich freigebig und alles hat sich ausgerechnet unterhalten. Beim Dappy end der Schau, einem Hochzeitszuge, verließ ich fluchtartig Freundin und Kofel. Ich fühle mich nie wohl bei einer „Verdichtung“. Morgens abend bilgere ich mit meiner blonden Gefährtin in den Saalbau. Dort galbirt der Rundfunk. (Wahrscheinlich kann man ihm da auch einmal die Meinung sagen!) Käthe Mann, Lotte Herzog, Hans Dams, Karl Strauß und — Fritz Frank wetteifern miteinander um die Weltallspitze. Da muß dann unferneiner ganz beschneiden sein und klein und ja nicht widersprechen, wenn ein anderer, ein „vollkommener“, angeschwärmt wird. In Othern künste ich der blonden Bestie dann Hans Reimanns „Voll und ganz unvollkommene Ehe“. Da steht dann alles drin, was ich nicht sagen darf und noch viel weniger schreiben. L.....

Württemberg

Calw, 4. März. (Nachmittagsbe-
merkte das Dienstmädchen eines Calwer Krates, daß ein fremder Mann das Treppenhause vom obersten Stock her herunterging und das Haus schleunigst verließ. Nichts Gutes ahnend, ging das Mädchen auf ihr Zimmer, um nach ihrem Monatslohn in Höhe von 40 RM, den sie in einer Kommode niedergelegt hatte, zu sehen; mußte jedoch die Feststellung machen, daß das Geld verschwunden war. Nach einiger Zeit verständigte das Dienstmädchen die Polizei. Durch rasches Handeln

An sämtliche Bürgermeisterämter des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Die Bürgermeisterämter werden ersucht, ihre Gemeindeangehörigen durch eine öffentliche Bekanntmachung in tüchtlicher Weise auf nachgenannte gesetzliche Bestimmungen in Kürze hinzuweisen.

1. Zur Verhütung von Waldbränden auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 Ziff. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes.

2. Zum Schutz seltener Waldpflanzen und Kräuter, insbesondere der Stachelpalme, gegen das unachtsame oder gewerbsmäßige Abpflücken von Reisern, sowie der perennierenden Lupine auf die Bestimmungen des Art. 22 Ziff. 2 des Forstpolizeigesetzes, sowie der Art. 6 Ziffer 4 und Artikel 16 des Forststrafgesetzes.

Auch werden die Bürgermeisterämter ersucht, sowohl zur Verhütung von Waldbränden als im Interesse wirksamen Schutzes seltener Waldpflanzen für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 5. März 1932.
Namens der beteiligten Forstämter Calmbach, Enzklösterle, Herrenalb-Ost, Herrenalb-West, Langenbrand, Liebenzell, Neuenbürg und Wildbad.
Forstamt: Uhl.

Freiwilliger Arbeitsdienst Birtenfeld.

Am kommenden Montag den 7. März 1932 spricht im Gemeindehaus von 8—9 Uhr Rechtsanwalt Dr. Burkhardt über „Rechtsfragen des täglichen Lebens“, von 9 Uhr ab Rektor Fauth über „Soziales Leben und Staaten im Tierreich“.

Die Einwohnerschaft ist zu diesen Vorträgen herzlich eingeladen.

Birkenfeld, den 4. März 1932.
Bürgermeisteramt: Neuhaus.

Sparer! Besor Sie einen Bausparvertrag
abschließen, lassen Sie sich zuvor gewissenhaft beraten durch Postfach 102 Pforzheim.

gelang es dieser, den Fremden in dem Augenblick zu fassen, als er die Sperre passierte und mit dem Zug nach Stuttgart abfahren wollte. Es scheint sich um einen Spezialisten für Dachstammereibrüche zu handeln.

Stuttgart, 4. März. (Zur Reichspräsidentenwahl.) Die Deutsche Demokratische Partei hat einen Aufruf erlassen, in dem sie ihre Mitglieder und Freunde auffordert, alles einzusetzen, daß der bisherige Reichspräsident von Hindenburg am 13. März mit würdiger Mehrheit erneut wieder zum Reichspräsidenten gewählt wird.

Sondelfingen, O.W. Kreis, 4. März. (Beisprechung des Ermordeten.) Der ermordete Bahnhofsleiter Jakob Weitz wurde gestern auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. An der Beisprechung beteiligte sich eine ungewöhnlich große Menschenmenge. Aus Tübingen, Keutlingen und Wehingen waren sehr viele Eisenbahner erschienen, die ihren Kollegen auf seinem letzten Weg begleiteten. Eisenbahner trugen auch den Sarg zum Friedhof. Der Kirchenchor sang und der Geistliche sprach ergreifende Worte. Kränze wurden niedergelegt von Reichsbahnoberrat Adernann-Keutlingen namens der Reichsbahngesellschaft, von Bahnhofsleiter Reich-Wehingen und Oberinspektor Stieble-Keutlingen, ferner von einem Vertreter der Gewerkschaft der Deutschen Eisenbahner. Der Kreiserverein von Sondelfingen senkte seine Fahne über dem Grab. In den Ansprachen wurden die Pflichttreue und die kollegiale Bestimmung des durch rachsüchtige Tat aus dem Leben Geschiedenen besonders gerühmt.

Birmingen, O.W. Kreis, 4. März. (Tot aufgefunden.) Gestern früh wurde der 64 Jahre alte frühere Steinbruchbesitzer Leo Schauble tot vor seiner Haustür liegend aufgefunden. Er soll sich abends 10 Uhr nach Hause begeben haben, wo er dann aufsteigend von einem Herzogtag ereilt wurde. Der Tod ist umso tragischer, als auch die beiden Brüder des Toten vor einigen Jahren einem Unglück zum Opfer fielen.

Biberach, 4. März. (Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten.) In der Nacht auf Mittwoch wurden etliche Kommunisten überrascht, als sie die Fabrikstraße am hiesigen S.M.-Gebäude abfragten. Von den S.M.-Leuten zur Rede gestellt, zog ein Kommunist eine Stahlrute, wurde aber übermächtig und im Verlaufe der Auseinandersetzung blutig geschlagen. Die Sache wird ein gerichtliches Nachspiel haben.

Die Aufklärung über die Mordtat in Sondelfingen

Stuttgart, 3. März. Die Kriminalpolizei meldet durch den bei der Tat benutzten Revolver auf die Spur des Täters gekommen zu sein. Durch verschiedene Anzeichen konnte nämlich einwandfrei festgestellt werden, welcher Art die benützte Schusswaffe war. Wußte man also, wie der Revolver beschaffen war, so handelte es sich in erster Linie darum, zu ermitteln, wer einen solchen Revolver besitzen hatte. Die Ermittlungen wiesen auf den 34jährigen Arbeitslosen Wilhelm Herzog, der den Revolver in der letzten Woche von einem Mann aus Ötlingen gekauft haben soll. Dies führte zur Verhaftung des Herzog. Am Donnerstag nachmittag sind zwei weitere Personen, Freunde von Weiß und Herzog, festgenommen worden. Einer von ihnen habe angeblich am Tag nach dem Mord gesagt, er kenne den Täter. Er soll auch bereits gefangen haben, daß er zusammen mit Weiß und Herzog vor mehreren Wochen an dem Ort der Tat gewesen sei. Damals wurde offenbar der Plan ausgeheckt. Der verhaftete Herzog ist übrigens an dem vor einigen Jahren im Bezirksmobsfabrikanten Keutlingen verübten Einbruch führend beteiligt gewesen. Die Verhaftung des Herzog und der anderen scheidet dem Weiß zu Ohren gekommen zu sein. Er konnte sich wohl denken, daß man auch seine Spur finden würde. Darauf verübte er Selbstmord. Am Donnerstag früh wurde der Selbstmord entdeckt und untersucht. Bei dieser Gelegenheit zeigte es sich, daß der Selbstmörder am Arm zwei Schusswunden hatte. Da schon bei den ersten Feststellungen am Tatort einwandfrei festgestellt ergeben hatte, daß zwischen dem Mörder und seinem Opfer ein Kampf sich abgespielt haben mußte, so war es klar, daß Weiß der Täter gewesen war. Vermutlich hatte Weiß dem Weiß den Revolver entziffen und auf ihn einige Schüsse abgegeben. Daraufhin muß Weiß mit dem Messer, das man am Tatort gefunden hat, auf ihn eingeprungen sein und ihm die schweren Stichverletzungen beigebracht haben.

Aus Welt und Leben

Geschiedene Frauen aller Länder, vereinigt euch! Nun haben wir neben den vielen Vereinen auch den Reichsbund zum Schutze geschiedener Frauen. Die dänische Dichterin Karin Michaelis regte nun bei einer Tagung dieses Bundes an, man solle Versicherungen für geschiedene Frauen in der Form eingeben, daß der Vater bei der Geburt der Tochter eine Versicherung eingeht für den Fall, daß später einmal die Tochter geschieden wird. Tritt das nicht ein, so soll ihr das Geld nach längerer Ehezeit als Lebensversicherung ausbezahlt werden.

Goethe an die Raucher und Biertrinker

Goethe war gewiß kein Feind des Lebensgenusses. Er war holden Frauen so wenig abgeneigt wie einer guten Flasche Wein. Umso interessanter ist seine Haltung gegenüber dem Rauchen und dem Biertrinken. Im heurigen Goethejahr mag es gestattet sein, sein Urteil darüber in Erinnerung zu bringen, wiewohl es die Starkbiertrinker, die Freunde von Animator, Salvator, Georgbier und wie alle diese edlen Stoffe heißen, gewiß nicht begeistern wird. Goethe sagt nämlich:

„Das Bier macht das Blut dick und verhärtet zugleich die Veräufung durch den narkotischen Tabakdampf. So werden die Nerven abgestumpft und das Blut bis zur Verstopfung verdickt. Wenn es so fortgehen sollte, wie es den Anzeichen hat, so wird man nach zwei oder drei Menschenaltern schon sehen, was diese Bierbände und Schmutzblümmel aus Deutschland gemacht haben. An der Geisteslosigkeit, Verkrüppelung und Armeligkeit unserer Literatur wird man es zuerst bemerken. Und was kostet der Grenel... Was könnte mit dem Gelde geschehen!... Aber es liegt auch im Rauchen eine unvermeidliche Ungeheuerlichkeit, eine arge Unhöflichkeit. Raucher verpesten die Luft weit und breit und erkalten jeden honesten Menschen, der nicht zu seiner Verteidigung zu rauchen vermag.“

Birkenfelder Familien-Chronik

in der Zeit vom 1. bis 29. Februar 1932

Geburten:

6. Februar: Hildegard, T. des Karl Kuhn, Goldarbeiters und der Wilhelmine geb. Angele.
19. Februar: Werner, S. des Albert Fix, Fassers und der Hermine geb. Bär.

Geschlicheungen:

18. Februar: Karl Hofmann, Metzger, und Mina Knüller.
19. Februar: Alfred Drollinger, Fasser, mit Elvira Vetter.

Sterbefälle:

27. Februar: Hedwig Verta, 6 Wochen altes Kind des Karl Roth, Ringmachers.

Sinweise

Bund Königin Luise. Der Bund Königin Luise ist ein Zusammenschluß deutsch gesinnter Frauen und Mädchen aller Klassen und Stände. Ueber die Ziele und den Zweck des Bundes wird am kommenden Sonntag, den 6. März, abends 8 Uhr, Frau Rann-Pforzheim, Landesverbandsführerin von Baden-Württemberg im Vorenal in Neuenbürg sprechen. An dem Abend werden Kameradinnen der Ortsgruppen Pforzheim und Calmbach das sonstige Programm durchführen. Wie aus der Zeitungsanzeige und den Plakaten ersichtlich ist, lädt der Bund Königin Luise zu dieser Veranstaltung herzlich ein.

Rindvieh- und Pferde-Markt in Ettlingen

jeden zweiten Mittwoch im Monat.

Nächster Markt am Mittwoch den 9. März 1932, vormittags 8 1/2 Uhr, auf dem Schloßplatz bzw. in der gedachten Markthalle daselbst.

Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Die Angst

vor Arterienverkalkung weicht dem beglückenden Gefühl innerer Frische, Spannkraft, Leistungsfähigkeit, wenn man eine Zeitlang Sani-Drops nimmt. . . und dann mich ich Ihnen noch einmal herzlich danken für die wunderbaren Sani-Drops und Allium-Drops. Meine Gesundheit hat sich in letzter Zeit merklich gebessert.“ Kom, Vater Chr. A. Müller! Kurpachtung RM. 2.75, Holzpachtung RM. 1.50. In haben in den Apotheken in Neuenbürg, Herrenalb und Schömberg.

Neuenbürg.
Die nächste
Mütterberatungsfunde
findet am Montag d. 7. März
1932, von 2—3 Uhr statt.

Birkenfeld.
Ein 16 Ar großer
Acker,
zu Bauplatz geeignet, ist zu
verkaufen.
Zu erfragen bei der Agentur
ds Blattes.

Wenn Sie schnell
Kapital
f. Hypothek, Geschäftskredit, Ver-
kaufdarlehen, Baugelder usw. haben
wollen, so kommen Sie zur kosten-
losen Beratung zur
Kredithilfe und Finanzberatung,
Pforzheim, Erbprinzenstr. 22 part.
Küdpapier erbeten!

Schömberg.
Eine 36 Wochen trüchtige,
vertraute
Schaffstuh
verkauft
I. G. Kentschler,
Liebenzeller Straße 130.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.
Lederöl.
Suchen Sie Geld?
wie 1., 2. Hyp., Betriebsg. usw.?
Kostenl. Kask. durch Karl Bauer,
Neuenbürg, Mainplatz 423. An-
fragen Küdpapier.

Neben-Einkommen
durch schriftliche Arbeiten
Italls-Verlag, München 1 C.
Konto-Büchlein
E. Neesche Buchhandlung.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werden am
Freitag den 11. März 1932, vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathaus in Grumbach
die Grundstücke der Markung Grumbach:
Oeb. 21: 1/2stel Stockwerkseigentum an 3 a 45 qm Wohn-
haus, Scheuer, Badofen, Staffel, Hofraum unten im
Dorf,
Parz. 16/1: 2 a 55 qm Gemüsegarten in Hausgärten am
Engelsbrander Weg,

des
Sobann Schneider, Schuhmachers in Grumbach,
versteigert.

Die Grundstücke sind gemeinderätl. geschätzt zu 1200 RM.
Kaufliebhaber sind eingeladen.
Vorausichtlich findet nur ein Termin statt.
Auf die Bekanntmachung vom 23. Januar 1932 in
Nr. 18 ds. Bl. wird hingewiesen.

Neuenbürg, den 4. März 1932.
Zwangsversteigerungskommissär:
Bezirksnotar Klett.

Stadtgemeinde Calw.
Zu dem am nächsten Mittwoch den 9. März 1932
stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweine-Markt
ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen be-
züglich des Vieh- und Schweinemarkts sind einzuhalten.
Calw, den 5. März 1932.
Bürgermeisteramt: Söhner.

Moderne Reformtischen

verschiedener Ausführungen in nur Qualitäts-
arbeit bei billigsten Preisen aus der
Möbelwerkstätte R. Ferenbach jr., Neuenbürg
Telefon 489.

Dieselbst auch einfaches solides Wohnzimmer in Eichen
preiswert abzugeben.



Todes-Anzeige.
 Unerwartet rasch ist unsere herzengute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Frau Luise Wieland, Witwe,
 von uns gegangen.
 In tiefer Trauer:
Geschwister Wieland.
 Schwann, Calmbach, Rempten (Allg.),
 Stuttgart, den 4. März 1932.
 Beerdigung: Sonntag den 6. März 1932,
 nachmittags 3 Uhr, in Schwann.

Neuenbürg.
 Befürworter und Anhänger der überparteilichen
Kandidatur Hindenburg
 die bereit sind, für die Wiederwahl des bisherigen Reichspräsidenten einzutreten, treffen sich heute abend 8 Uhr im Nebenzimmer Karl Silberfeins.

Geschäfts-Uebernahme und -Empfehlung.
 Hiedurch teile ich unseren Geschäftsfreunden ergebenst mit, daß ich das
Bau-Geschäft
 meines verstorbenen Vaters übernommen habe.
 Ich danke für das ihm während 40jähriger Tätigkeit in so reichem Maße entgegengebrachte Vertrauen. Ich werde das Geschäft im Sinne meines Vaters weiterführen, um mir dieses Vertrauen zu erhalten.
 Ich empfehle mich zur Ausführung von Um- und Neubauten im Hoch- und Tiefbau mit und ohne Planfertigung auf Wunsch zum vereinbarten Festpreis.
 Durch meine reiche Erfahrung als Bauleiter im Krankenhaus-, Hotel-, Wohn-, Geschäftshaus-, Stroßen- und Wasserbau bin ich in der Lage, allen Ansprüchen bei billigster Berechnung gerecht zu werden.
 Um Ihr ferneres Wohlwollen und gütige Unterstützung bittend zeichnet
Karl Krauß,
 Baumeister u. beeidigter Wasserbautechniker,
 Bad Wilbbad.

Die alten Naturmittel — Giftfreie Kräuteruren nach dem Bönner-Ödin'schen Heilverfahren mit den erprobten Sauerländischen Gebirgskräutern und deren Auszüge — noch alten Klosterrezepten. Erfolge nachweisbar — Zahlreiche Dankbriefe.
Fettjucht u. Dickleibigkeit Keine Abführmittel — keine Diät — keine Erschlaffung der Glieder — macht mühelos schlanker, frischer und leistungsfähiger. Sie fühlen sich beweglich und verjüngt. Keine Krämpfe und Falten. Kurpadung mit allem Notwendigen portofrei RM. 14,50.
Gallensteine Keine Diät — sofortige Linderung — leichte und schmerzloser Abgang der Steine. Kurpadung mit allem Notwendigen portofrei RM. 12,80.
Zuckerkrankheit Auch ohne lästige Diät — in Kürze wieder arbeitsfähig und lebensfroh. Kurpadung mit allem Notwendigen portofrei RM. 13,60.
Frauenbeschwerden Ausfluß — Störungen — Weibung in kurzer Zeit. Kurpadung mit allem Notwendigen portofrei RM. 7,50.
 Ankauf über alle Felder erfolgt kostenlos. Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme.
 Für die obigen Heilmittel übernehmen wir volle Garantie; bei Nichterfolg Geld zurück.
Natur- u. Pflanzenheil-Verein Dortmund
 Postfachkonto: Dortmund Nr. 28147.
 Für Kranke und Erholungsbedürftige empfehlen wir unser **Sanatorium**. Hiesig gelegen am Fuße des Heddegebirges.

Sie sparen Geld!
 Vom Erzeuger direkt an Verbraucher, daher enorm billig!
Ia. Anzugstoffe
 blau Wolframgarn Nr. 4 RM. 6,80 und 9,80,
 grau (Pfeffer und Salz) Nr. 4 RM. 10,80.
 Unverbindl. Musterfundung.
 Gerat Textilfabrikation G. m. b. H., Gera.

Zum Schulbeginn
 kauft man die erforderlichen Lern- und Lehrmittel in der
C. Meeh'schen Buchhandlung, Neuenbürg.



Hunderttausende Kinder
 und ihre Mütter freuen sich über Kleidung mit dem Kübler Zeichen. Bequem, strapazierfähig, gesund, immer flott ist
Kübler Kleidung
 Illustrierte Kataloge kostenlos bei:
Gerhard Röben,
 Birkenfeld.



Stad-Möbel-Industrie
 Gebr. Trefzger GmbH
 Haslach
 In Giesler Fabrik
 werden die beliebten, hochwertigsten **TREFZGER-MÖBEL** hergestellt.
 Besichtigen Sie in unseren Schaukabinen
Pforzheim, Schloßberg 19
 die dort ausgestellten Zimmer
Schlafzimmer in Eiche RM. 435.-
Herrenzimmer, Nußbaum poliert RM. 575.-
Wohnzimmer, Nußbaum RM. 505.-
 Bei uns kaufen Sie richtig, billig und doch gut.

Städt. Frauenarbeitschule Wilbbad.
 Anmeldungen für die am 12. April 1932 beginnenden Kurse werden möglichst bald erbeten.
Die Schulleitung.
 I. Tageskurse: a) Hand- und Wäschnähen, b) Kleidernähen, c) Sticken.
 II. Nachmittagskurse: a) Wäschnähen, b) Kleidernähen. Wöchentlich 1 Nachmittag (4 Stunden).
 III. Abendkurse: a) Wäschnähen, b) Kleidernähen. Wöchentlich 2 Abende je 2 Stunden.
 Kursdauer: 12. April 1932—27. Juli 1932.

Neuenbürg.
Regen = Schirme
 für Konfirmanden
 empfiehlt billigst **Albert Weik.**

Nächste Woche eintreffend:
 Prima gelbfleischige, gesunde
Speise = Kartoffeln.
 Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach,
 Telefon 2.

Neuenbürg.
Zur Saat
 empfiehlt Kleesamen, ewigen u. dreiblättrigen, Grassamen, Erbse und Wicken in bekannt guter Qualität
Wibb. G. Vlach.
Obernhausen.
 Leichten
Kuhwagen,
 neu, hat zu verkaufen
Wolflinger, Schmiedmstr.

Kapital-Beschaffung ist Vertrauenssache!
 I. Hypotheken, Baugelder vermittelt direkt von privat zu privat nach anerkannt realen Grundsätzen unter Zusage strengster Verschwiegenheit
Fritz Müller, Neuenbürg,
 Brunnenstraße 38.
 Sind Sie vorsichtig in der Wahl der Kapitalbeschaffungsgeschäfte und lehnen Sie jede Forderung einer Vorschußleistung ab.

Neuenbürg.
Heute Samstag

Schlachtpartie
 bei **Gegenheimer z. Germania.**

Neuenbürg
Radio Apparate REICO,
 Telefunken usw., bis zu 40%, ermäßigte Preise, liefert
Robert Höhn, Turnplatz

Einzug von Forderungen jeder Art
 durch **Inkasso-Gesellschaft Wolfinger Neuenbürg.**
 Birkenfeld.

3 Zimmer-Wohnung
 zu vermieten.
Baumgartenstr. 61.

Bei Krankheiten
 wenden Sie sich vertrauensvoll an **Emil Krust,**
 Heilkundiger,
 Pforzheim, Ecke Nagold- und Goldschmiedeschulstraße 2.
 Langjährige praktische Erfahrung und Erfolge. — Homöopathie und Naturheilverfahren.
 Sprechstunden von 9 bis 12 Uhr
 Fernruf 3677.

Nichts pflanzen? grundfalsch!!
 Niemals werden Obstbäume, Beerenobst, Coniferen, Ziergehölze, Blütensträucher, Staudenpflanzen, Rosen-Hochstämme, Büsche u. Schlinger billiger sein — wie in diesem Frühjahr!
Iben, Baumschulen, am Reichsbahnhof Ettlingen.

Herrenalb, Hotel Sonne.
 Hauber's Gestügelarm liefert täglich frische Trinkier, sowie Deuteler (weiß amerik. Leghorn) frei Haus zu den billigsten Tagespreisen. Tel. Nr. 6.

Calmbach.
 Größeres Quantum gut eingebrachtes
Hen und Dehnd
 zu verkaufen.
 Zu erfragen **Wibbaderstr. 125.**

Heimarbeit!
 Zum Ausbau meines Versandgeschäftes verberge ich noch schriftliche Heimarbeit. Die Arbeiten sind lohnend und dauernd. Interessenten erhalten Anfangsarbeitmaterial nebst Unterlagen gegen 2.— Mk. zugefandt. Nachnahme 2.50 Mk.
Franz Endraf, Kaufmann, Remlingen, Bayern.

Wer sucht Geld?
 Ab 500 Mk. in jeder Höhe. Bau-, Hypotheken- u. Darlehensgeld. Keine Vermittlung. Auszahlung kostenlos. **S. Sigle, Pforzheim, Ludwig-Wilhelm-Str. 9.**
 Nachm. 10. Auszahlung auf Interess.

Schauspielhaus Pforzheim — Fernruf 2620.
Spielplan
 vom 6. bis 11. März
 Sonntag, 3 1/2 Uhr:
 Im weißen Rössl
 Sonntag, 7 1/2 Uhr:
 Der Zigeunerbaron
 Montag: Madame Butterfly
 Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: Goethe-Feier - Torquato Tasso
 Freitag: Madame Butterfly

Christlicher, braver, fleißiger Junge,
 welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten bei
Adolf Rothfuß,
 Bäckermeister,
 Pforzheim, Westliche 123.

Karl Förstler, Birkenfeld
Ebros-Schuhcreme
 kostet ab heute in allen Verkaufsstellen schwarz 20 Pfg., farbig 25 Pfg.

Mediz. Sonntagsdienst
 am Sonntag den 6. März 1932
Dr. med. Kern, Neuenbürg,
 Telefon St. Nr. 303.

Einladung.
 In unserem Heim in der Zeppelinstraße wird Pfarrer Frik aus Ludwigsburg in der Zeit vom 6. bis 12. März, abends
 je von 1/2 8—1/2 9 Uhr für Frauen und Jungfrauen,
 je von 1/2 9—1/2 10 Uhr für Männer und Junglinge
biblische Vorträge halten, wozu wir herzlich einladen.
Evang. Männer- und Junglingsverein Birkenfeld.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.
 Sonntag, 6. März (S. Vorträge)
 10 Uhr Predigt (L. 324, Col. 3, 18—4, 1)
 Stadtpfarr Hester.
 11 Uhr Kinderkirche.
 1/2 2 Uhr Christenlehre (Licht-).
 Stadtpfarr Lich.
 Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.
 In Wadbrunn wird am Sonntag Gottesdienst gehalten.
 Am Donnerstag, den 10. März ist Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg
 Sonntag, 6. März (4. Fastensonntag.)
 9 Uhr Predigt und Amt.
 2 Uhr Kreuzwegandacht, nachher Bücherausgabe.
 Freitag, 1/2 8 Uhr abends Fastenandacht.
In Birkenfeld.
 10 1/2 Uhr Predigt und Singmesse.
In Herrenalb
 10.15 Uhr Gottesdienst.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld
 Sonntag, 6. März (S. Vorträge)
 10 Uhr Predigt.
 Pfarrer a. D. Wagner.
 11 Uhr Kinderkirche. Wagner.
 1 Uhr Christenlehre (Licht-).
 Abendgottesdienst fällt aus.
 Donnerstag, 10. März abends 8 Uhr Bibelstunde.

Evang. Gemeinschaft Birkenfeld
Gemeindehaus Schillerstr. 10
 Sonntag, 6. März
 Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt.
 W. Knoll.
 Nachm. 1/2 3 Uhr Predigt.
 W. Knoll.
 Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde und Jugendverein.

Methodistengemeinde Evang. Freikirche.
 Sonntag, den 6. März
 Vorm. 10 Uhr Neuenbürg, Gieslerhaus.
 Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.
 Nachm. 1/2 2 Uhr Calmbach.
 Nachm. 1/2 3 Uhr Otterhausen.
 Nachm. 1/2 4 Uhr Höfen.
 Abends 8 Uhr Ansbach.

